

KUNSTMARKT



IMMOBILIEN

Leipzig investiert in die Zukunft SEITE 3

Branchenführer

Buch-Tipps für den Kauf von Biedermeier-Möbeln SEITE 2

Frühe Avantgarde

Wien zeigt, wie modern das Biedermeier war SEITE 2

Expertenwissen

Wegweiser zu den Top-Händlern für Biedermeier-Kunst SEITE 2

16./17./18. FEBRUAR 2007 | NR. 34

WWW.HANDELSBLATT.COM

SEITE 1

Fallstudien zur Restitution von Kunst

BERLIN. Restitution ist seit 2005 einer der Hauptmotoren des Kunstmarkts. Allein das Auktionshaus Christie's hat in den letzten anderthalb Jahren mit restituierten Kunstwerken über 500 Mill. Dollar umgesetzt, Anwälte und Erben von Alteigentümern haben noch Hunderte von Objekten in Museen und Privatsammlungen im Visier, deren Marktvergangenheit nicht eindeutig geklärt ist. Alle Beteiligten müssen sich nicht nur mit Provenienzfällen, sondern auch mit juristischen Detailproblemen auseinander setzen.

Das im Februar erscheinende Handbuch „Nazi looted Art“ will allen Betroffenen einen Leitfaden geben, Lösungen für ihren speziellen Fall zu finden. Denn hier geht es nicht um pauschale Abwicklung. Jeder Einzelfall ist genau zu prüfen: Nicht jeder Rückgabeanspruch ist begründet, und es gibt graduelle Unterschiede zwischen Fluchtgut, Raubgut, enteigneter, verschleuderter, in Museums- oder Privatbesitz gelangter Kunst.

Die Autoren des 500-seitigen Bandes, der Rechtsanwalt Gunnar Schnabel und die Historikerin Monika Tatzkow, haben über hundert weltweit verstreute Fälle von 1945 bis heute zusammengetragen. Dabei stehen naturgemäß Ansprüche von Erben der Alteigentümer gegen Museen im Mittelpunkt, aber auch Klagen von Museen gegen Besitzer von Raubgut werden behandelt. Das hier ausgebreitete juristische Material ist eine immense Faktensammlung, die die unterschiedliche Rückgabepraxis und die damit zusammenhängenden juristischen Probleme in Länderübersichten erfasst. Es sind nicht nur die in den Medien ausführlich behandelten Fälle, sondern auch weniger bekannte wie das Restitutionsbegehren der Max-Emden-Erben gegen das Bundespräsidialamt um ein Cnaletto-Gemälde.

Auch wenn aus den Einleitungskapiteln klar wird, dass die beiden Autoren der Restitutionspraxis beruflich nicht unvoreingenommen gegenüberstehen – sie stellen die ethisch-moralische Verpflichtung zur Restitution über die Kritik an jüngsten Marktpraktiken –, so gibt diese juristisch-historische Fleißarbeit doch allen Parteien (Erben, Museen, Kunsthandel, Politikern und Sammlern) eine Fülle von Material an die Hand, eigene Restitutionsprobleme zu erkennen und zu sublimieren. *ch*

RAUBKUNST

Gunnar Schnabel
Monika Tatzkow
Nazi looted Art
Proprietas Verlag 2007
39,80 Euro

de Pury eingespielten Rekord für das Auflagenwerk. Es gab Preisrekorde für den „Olivestone“ von Josef Beuys (389 600 Pfund), eine Albert-Oehlen-Abstraktion (264 000 Pfund) und das riesige Jörg-Immerdorff-Gemälde „Ende gut, alles gut“ mit einem Heer von Reichs- und Bundesadlern (288 000 Pfund).

Christie's begann mit Glanzstücken der Sammlung Riccardo Tettamanti, die in fünf Auktionen bis Mai (Mailand) versteigert wird. Alberto Burris „Sacco e Rosso“ spielte einen Auktionsrekord von 1,9 Mill. Pfund (2,9 Mill. Euro) ein. Dann kam eine große Komposition, Öl auf Papier, von Mark Rothko, für die Gilbert Lloyd von der **Marlborough Galerie** 3,4 Mill. Pfund (5,1 Mill. Euro) bewilligte. Der Doig-Käufer bezahlte nun 1,8 Mill. Pfund für Anselm Kiefers „Lasst tausend Blumen blühen“. Vom Herzog von Bayern wurde Sigmar Polkes Rasterbild „Strand“ eingeliefert, jahrelang hing es als Leihgabe in der **Neuen Pinakothek** in München: Es kostete 2,7 Mill. Pfund – mehr als das Doppelte des bisherigen Toppreises.

Warhols „Brigitte“ verdreifachte sich

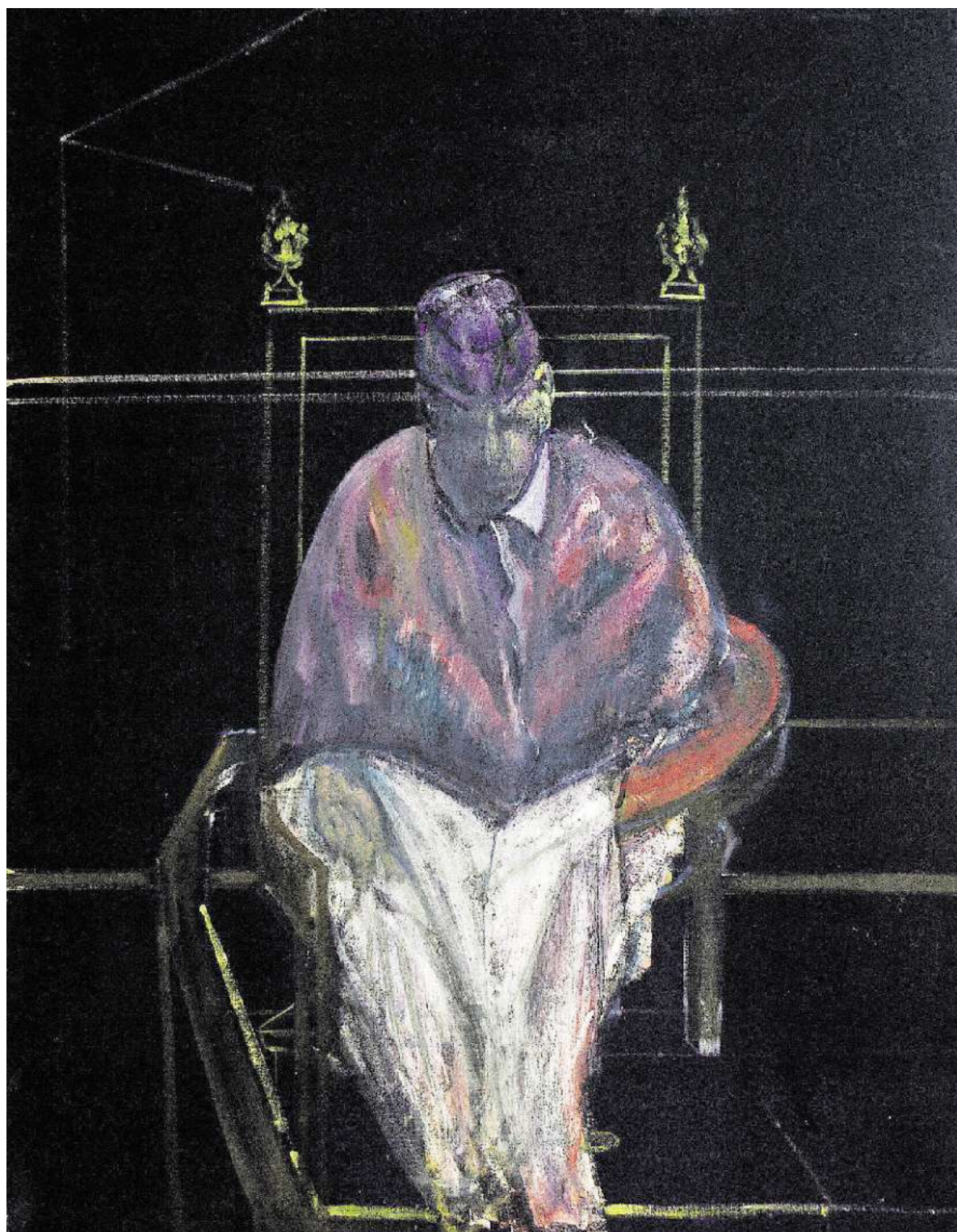
Wieder gab es die heißesten Schlachten um Andy Warhol: Das malvenfarbige Brigitte-Bardot-Porträt von 1974 mit den roten Lippen war bis 2 Mill. Pfund taxiert. Zwei Telefone trieben, als **Larry Gagosian**, der New Yorker Starhändler, ausgebootet war, den Preis auf 5,4 Mill. Pfund – dreimal so viel wie die vor knapp einem Jahr versteigerte fliederblaue Version aus der Sammlung Gunter Sachs. Warhols schwarz-weißes Katastrophenbild „Three Women“ ging nach einem harten Gefecht für 4,4 Mill. an den New Yorker Händler **Christophe van de Weghe**, und noch ein klitzekleines Mao-Porträt im DIN A 4-Format kostete über 1 Million Pfund.

Gemächlich bebten wurde nur noch die Pariser Schule und Cobra-Kunst, auch bei den Leipziger Malern geht es nun ruhig zu.

Bei den Chinesen allerdings geht es weiter mit Volldampf voran: Simon de Pury bot eine mit Preisgarantie übernommene Privatsammlung von über 40 Gemälden an – angeblich gehörte sie Francesca Borghese. Alles wurde über Schätzung verkauft. Ein „Bloodline“-Gemälde von Zheng Xiaogang war mit 321 600 Pfund am teuersten. Was macht es, dass niemand weiß, wie viel der fleißige Künstler von dieser Serie schon gemalt hat.



Text weiterleiten: Mail an **forward@handelsblatt.com**
Betreff: **contemporary** (Leerzeichen) **1** (Leerzeichen)
Mailadresse des Empfängers



Francis Bacons Papst, „Study for Portrait II“, von 1956 hatten Sophia Loren und Carlo Ponti in den 60er-Jahren erworben.

war jetzt als Sotheby's Eigentum ausgewiesen. War es wieder perfektes Timing, dass Saatchi gerade jetzt sein halbes Dutzend Doigs an Sotheby's verkaufte?

Francis Bacons kapitaless Papst-Gemälde am nächsten Abend bei **Christie's** stammte aus der Sammlung von Carlo Ponti und Sophia Loren. Andrew Fabricant von der New Yorker **Gray Gallery** bezahlte ohne Zögern die verlangten 14 Mill. Pfund, 21 Mill. Euro, fast das Doppelte des bisherigen Bacon-Höchstpreises. Dieser Bacon ist, gleichauf

hinter Willen de Koonings „Untitled XXV“ aus Christie's Auktion vom Mai 2006, das teuerste Gemälde der Nachkriegskunst. Der Doig war der teuerste Auktionspreis für einen lebenden Maler – mit Ausnahme von Jasper Johns.

Diese Triumphe lösten einen regelrechten Taumel aus. Zurückhaltung wurde über Bord geworfen, vor allem bei den großen Losen großer Namen. Bei Sotheby's brachte Gerhard Richters rote Abstraktion mit 2,7 Mill. Pfund nach Jahren der Konsolidierung einen neuen

Höchstpreis. „Camden Theatre in the Rain“ von dem jahrelang ignorieren Frank Auerbach machte am selben Ort einen gewaltigen Preissprung mit 1,9 Mill. Pfund (2,9 Mill. Euro). Ein Pierre Manzoni „Achrome“ mit üppig gefalteter Leinwand brachte 1,7 Mill. Pfund (2,56 Mill. Euro).

Andreas Gurskys riesiges Diptychon mit den Warenauslagen des „99 Cent“-Stores kostete 1,7 Mill. Pfund – in Dollar berechnet ein Sprung von fast einer Million über den erst im November bei **Phillips**

Taumel der Begeisterung

Sammler aus aller Welt treiben abermals in London die Preise für zeitgenössische Kunst in die Höhe

MATTHIAS THIBAUT | LONDON

Kunst für fast 600 Mill. Euro wurde Anfang Februar in London versteigert, darunter Contemporary Art für 230 Mill. Pfund. 85 Werke kosteten vergangene Woche über eine Million Pfund. Aber kann man alle Preise ernst nehmen, die in dieser außerordentlichen Woche bewilligt wurden?

Mindestens von Damien Hirsts Werk „Stalin“ wissen wir, dass es für „Comic Relief“, eine Wohltätigkeitsorganisation, versteigert wurde. Der Schriftsteller A.A. Gill musste das sowjetische Propagandagemälde verkaufen, weil seine neue Freundin es nicht im Haus litt. Mit der Begründung „Wir versteigern keine Stalin- oder Hitler-Memorabilien“, lehnte **Sotheby's** Gills Verkaufsabsicht ab, bestätigte aber, dass man mit einem Mao von Warhol keine Schwierigkeiten hätte. Worauf Gill dem Stalin von seinem Freund Damien Hirst fachkundig die Nase durch einen roten Punkt aus der Serie der „Spot Paintings“ übermalen ließ. So zum Hirst-Werk avanciert, schätzte Sotheby's 8 000 bis 12 000 Pfund, der Hammer fiel bei 140 000 Pfund.

Da waren die Preise für den Graffiti-Sprüher Banksy schon geradezu seriös: 102 000 Pfund brutto brachte „Bombing Middle England“, als Unikat angepriesen, obwohl es in der Schablonen-Spritztechnik gesprüht ist, die dem Künstler, als er noch an Wänden malte, erlaubt, schneller vor der Polizei davonzulaufen. Nun ist Banksy Galeriekünstler. Fünf Werke brachten bei Sotheby's 372 000 Pfund. Der Hunger nach neuen Trends und Moden ist eben unstillbar.

Die beiden Spitzenpreise dieser Auktionen waren so gesehen völlig rational, obwohl auch hartgesottene Beobachter das Herz stockte, als ein jüngerer Mann im Buchhalteranzug bei Sotheby's 5,7 Mill. Pfund oder 8,1 Mill. Euro für Peter Doigs großes Gemälde „White Canoe“ bezahlte. Spekulationen zufolge war er Agent eines russischen Käufers aus der Kategorie derer, denen egal ist, ob ein Bild, zwei, drei oder sechs Millionen kostet, wenn es begehrenswert ist.

Der Doig, unbestreitbar einer seiner besten Gemälde, gehörte vor kurzem noch **Charles Saatchi** und

Antiquitäten Zeitung

Die Preise für Arbeiten des Münchner Konstruktivisten Günter Frühtrunk (1923-1982) sind im Steigen begriffen – auf deutschen wie auf internationalen Auktionen.
www.antiquaetenzeitung.de

Foto: PR Christie's

DIE ZEITUNG FÜR KUNST UND AUKTIONEN

ALLE 14 TAGE!

AUKTIONSTERMINE, AUKTIONS- UND AUSSTELLUNGSBERICHTE SOWIE MARKTTENDENZEN UND PREISENTWICKLUNGEN IM IN- UND AUSLAND



JETZT:
6 AUSGABEN
LESEN UND 40%
SPAREN!



☒ Ja, ich möchte die **ANTIQUITÄTEN ZEITUNG** im Mini-Abo testen und bestelle 6 Ausgaben für nur 11,50 Euro statt 19,20 Euro im Einzelbezug – ich spare 40%!

Sollte ich mich bis zum Erhalt der sechsten Ausgabe nicht beim Verlag melden, geht das Mini-Abo in ein reguläres Jahresabo (24 Ausgaben) über. Der Preis beträgt hierfür 69,60 Euro (Dtl.), bzw. 69,60 Euro zzgl. Versand (Ausland).

Name _____

Vorname _____

Straße/Postfach _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datum/Unterschrift _____

523902

ANTIQUITÄTEN ZEITUNG KUNST UND AUKTIONEN

Antiquitäten Zeitung Kundenservice, 20080 Hamburg
Tel. 01805-7005803 (14 Cent/Minuten), Fax 01805-8618002
E-Mail: kundenservice@antiquaetenzeitung.de

Wir wissen Bescheid. **SIE PROFITIEREN!**